



Ein „musischer Gärtner“

Nachruf zum Tode von Professor Herbert Langhans

Herbert Langhans war einer der Sporthochschulveteranen, die mehr oder weniger von Anfang an „dabei“ waren und die Entwicklung der Sporthochschule zur heutigen Deutschen Sporthochschule als Universität erlebt und mitgeprägt haben. In den Jahren von 1953 bis 1986 war Herbert Langhans als der einzige Musiker an der Deutschen Sporthochschule tätig. Er hatte die Aufgabe übernommen als Nachfolger von Hans Bergese, die musische Ausbildung an der Sporthochschule zu übernehmen und zu gestalten. Die Diplomsportlehrerin, der Diplomsportlehrer sollte nach den Gründungsidealen als Pädagoge, Künstler, Mediziner und Trainer wirken und so nahm Langhans seine Arbeit begeistert auf, gestaltete diesen musischen Anteil an der Ausbildung und war bis zu seiner Emeritierung 1986 als Leiter des Instituts für Musik- und Tanzpädagogik im wahrsten Sinne des Wortes tätig, d.h. er unterrichtete selbst umfangreich Rhythmik, Trommeltechnik, Singen und Singeleitung (fester Bestandteil der musischen Ausbildung). Er leitete den Chor der Deutschen Sporthochschule und begründete zusammen mit Anneliese Schmolke das Sonderfach Spiel-Musik-Tanz, welches er bis zu seiner Emeritierung zusammen mit Anne Tiedt und Wolfgang Tiedt und blieb auch später als Musiker und Gast dabei.

Mit den Studierenden des Sonderfachs und zusammen mit Spiel-Musik-Tanz-Kolleginnen und -Kollegen war Langhans bei den Europäischen Chorfestivals EUROPA CANTAT S in Passau, Graz, Nevers, Autun, Luzern und Straßburg mit Ateliers und Workshops vertreten. Hier wurde das fächerübergreifende Konzept Spiel-Musik-Tanz vermittelt und wirkte außerhalb der Sporthochschule auf viele Ausbildungen an anderen Hochschulen. Bundesschulmusikwochen waren ein gezieltes Forum zur Präsentation der an der Hochschule praktizierten Verbindung von Musik im weitesten Sinne und Bewegung. Auch hier waren Langhans und Mitarbeiter immer mit Workshops und praktischen Projekten präsent, wobei er als Musiker mit den Bewegungskolleginnen und -kollegen erfolgreich zusammenwirkte, weil er stets gemeinsam und nachdrücklich das Teamteaching propagierte und praktizierte.

Ein Highlight für Langhans als Chorbegeisterten war die erste Stereo-Live-Sendung im WDR im Jahre 1969: Er veranstaltete im Foyer der Sporthochschule ein offenes Singen, was eben auch seine berühmte und unvergessliche Spezialität war: mit Liedern aus Finnland zusammen mit dem Spielkreis Rossi, Solisten und dem Chor der DSHS. Hier folgten in Kooperation mit dem WDR etliche „offene Singen“ im Schulfunk und im Rahmen der gleichnamigen Sendereihe aus verschiedenen Orten NRWs, Weihnachtssingen mit Herbert Langhans, Lieder zum Frühling oder aus der Schweiz und, und, und. Das Zusammenwirken mit dem Spielkreis Rossi unter der Leitung von Henner Diederich, einem langjährigen Weggefährten von Herbert Langhans, ermöglichte nicht nur Live-Konzerte und viele Singveranstaltungen, auch die musikalische Gestaltung der Schallplatten „europäische Tänze“, einer Sammlung von Tänzen aus allen europäischen Ländern für die zu den Tanzheften gesammelten, von Langhans notierten und dann von Diederich arrangierten Musiken aus Schottland, Bulgarien, Griechenland, Skandinavien, Spanien Frankreich und Deutschland etc., die Anneliese Schmolke sammelte und notierte. Sie hatte sich schon in den 50-er Jahren als Tanzdozentin an der Sporthochschule auf den Weg in die verschiedenen Länder gemacht und dort Tänze gesammelt, mitgebracht und zusammen mit Langhans veröffentlicht. Auch besuchten schon in den 60er-Jahren aufgrund dieser Veröffentlichungen Gastdozenten aus Bulgarien die Hochschule und wirkten als Gastdozenten im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Spiel-Musik-Tanz-Lehrgangs zusammen mit A. Schmolke, U. Ellermann, A. Tiedt, H. Diederich, P. Zierul und W. Tiedt.

Es ließen sich noch so viele Stationen aus Langhans' Leben und Wirken beschreiben. Sein Studium der Schulmusik in Hamburg nach dem Krieg, seine enge Verbindung mit Fritz Jöde, Gottfried Wolters und anderen in Hamburg, seine Begeisterung für das Chorsingen bestimmte auch seine Karriere und sein Schaffen: Bandmusiker als Schlagzeuger in Lingen, Gründer und Leiter des Lingener Singkreises, Singkreis der Hamburger Sportjugend und auch ein Lehrgang in der Schweiz, bei dem er seine Frau kennenlernte.

Herbert Langhans starb im Kreise seiner Familie. Sieben Kinder und 16 Enkelkinder betrauern zusammen mit vielen Freunden, Absolventen, Musikkollegen und von ihm begeisterten Singbegeisterten den Chorleiter, den Komponisten vieler Lieder und Liedsätze, Songs und Musikstücke, Tanzmelodien und Kanons, den Institutsleiter und „Musischen Gärtner“, der den im musisch-künstlerischen Feld der Hochschule Wirkenden eine kreative Freiheit zur Entfaltung gab und so eine große Wertschätzung erfahren hat, die jetzt in der Erinnerung fortwirkt. *W. Tiedt*